

Zertifikatslehrgang

Green Care – Gesundheit fördern am Hof

Die wohltuende Kraft des Bauernhofes nutzbar machen

Leitfaden

Genehmigung des neuen ZLG-Leitfadens mit
GZ. BMLRT-LE.2021-0.779.094 am 11. November 2021

Adaptierung des ZLG-Leitfadens mit GZ. BMLRT-LE.2022-0.493.631
am 08. Juli 2022

Ihr Wissen wächst 

ORGANISATION.....	4
• <i>WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG DER (URSPRÜNGLICHEN) LEITFADENENTWICKLUNG</i>	4
EINLEITUNG.....	5
INHALTLICHE BESCHREIBUNG DES LEHRGANGES (KURZBESCHREIBUNG)	6
ZIELE DES LEHRGANGES.....	7
ABGRENZUNG UND KLARSTELLUNG:	7
NUTZEN FÜR DIE TEILNEHMER:INNEN	7
MÖGLICHE BETÄTIGUNGSFELDER DER ABSOLVENT:INNEN	8
ZIELGRUPPE DES ZERTIFIKATSLEHRGANGES	8
ALLGEMEINE EINGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR DIE TEILNAHME	8
ANZAHL DER TEILNEHMENDEN	8
BEDARFSSCHÄTZUNG (ANZAHL DER GEPLANTEN LEHRGÄNGE)	8
GESTALTUNG DER AUSBILDUNG	9
• MATRIX ZUR KONZEPTENTWICKLUNG VON GREEN CARE ANGEBOTEN AM BAUERNHOF	10
• METHODIK UND DIDAKTIK.....	12
■ BESCHREIBUNG DER ANGEWANDTEN METHODIK UND DIDAKTIK	12
■ AUSWAHL DER TRAINER:INNEN	12
AUSBILDUNGSPLAN	13
• LEHRPLAN IM ÜBERBLICK.....	13
• AUSFÜHRLICHE BESCHREIBUNG DES ZEITPLANS	13
• DETAILLIERTER AUSBILDUNGSPLAN – INHALTLICHES KONZEPT – CURRICULUM	14
KURSUNTERLAGEN.....	17
KURSKRITIK	17
• <i>FEEDBACK DURCH DIE TEILNEHMENDEN</i>	17
• <i>DIE EVALUIERUNG</i>	18
ABSCHLUSSARBEIT	18
• BESCHREIBUNG DER ABSCHLUSSARBEIT	18
■ KRITERIEN FÜR DIE ZUERKENNUNG	18
■ BEURTEILUNGSFORM.....	18
■ ERLÄUTERUNG ZUR HAUSARBEIT „NETZWERKARBEIT“	18
• BEURTEILUNG DER ABSCHLUSSARBEIT	19
DIE PRÜFUNGSKOMMISSION	19
ZERTIFIKATSRÜCKSEITE	21

Organisation

Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL (ursprünglich) ausgearbeitet haben

- Mag. Elisabeth Rosegger-Klampf
- Mag. Senta Bleikolm-Kargl
- Mag. (FH) Nicole Prop
- Ing. Manuela Jachs-Wagner
- Ing. Kurt Gstöttner
- Mag. (FH) Clemens Scharre

Mitglieder der Arbeitsgruppe, die den ZL ausgearbeitet haben

- Robert Brunner (LFI Steiermark)
- Mag. Senta Bleikolm-Kargl (LK Steiermark)
- DI Evelyn Darmann (LFI Tirol)
- Mag. (FH) Clemens Scharre
- **Wissenschaftliche Begleitung der (ursprünglichen) Leitfadententwicklung**
- Ing. Dr. Renate Cervinka, Arbeits-, Gesundheits- und Umweltpsychologin
- Kontakt: renate.cervinka@gmail.com
- Jennifer Sudkamp
- Dr. Paul Tschuffer, Leiter Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Steiermark: Überprüfung der Durchführbarkeit im Sinne einer landwirtschaftlichen Nebentätigkeit
- Abteilung „Sicherheit und Gesundheit“ der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Steiermark: Prüfung der Inhalte des Zertifikatslehrgangs (Mitglieder der Arbeitsgruppe: Silvia Gutkauf BA MA, Barbara Hauer BA, Mag. Markus Schweiger, DI Dr. Andreas Streppl)

Mit folgenden Ansprechpartnern der Bundesländer bereits akkordiert:

- | | |
|------------------------------------|----------------------|
| • DI Johann Pötz | LFI Burgenland |
| • Dipl.-Päd. Ing. Karl-Heinz Huber | LFI Kärnten |
| • DI Johann Schlögelhofer | LFI Niederösterreich |
| • Ing. Manuela Jachs-Wagner | LFI Oberösterreich |
| • Manuela Spießberger | LFI Salzburg |
| • DI Dieter Frei | LFI Steiermark |
| • DI Evelyn Darmann | LFI Tirol |
| • Petra Wiedemann, MA | LFI Vorarlberg |
| • DI Doris Preszmayr | LFI Wien |

Einleitung

Seit Sommer 2000 liegen den LFI- Zertifikatslehrgängen neue Richtlinien zugrunde. Zur Erreichung von bundesweiten Qualitätsstandards im LFI- Bildungsangebot wird für jeden LFI- Zertifikatslehrgang ein sogenannter Leitfaden erstellt. Dieser soll den Zertifikatslehrgang genau beschreiben, sodass innerorganisatorisch keine Ungereimtheiten entstehen können. Weiters dient der Leitfaden allen Trainer:innen als Grundlage für deren Tätigkeit.

Dem BMLRT wird zur Anerkennung eines neuen LFI- Zertifikatslehrganges dieser Leitfaden vorgelegt. Dadurch besitzt der Leitfaden bundesweite Gültigkeit, wodurch eigenständige Abänderungen des neuen Zertifikatslehrganges, wie zum Beispiel der Ziele, des Inhaltes, der Dauer, u.a. nicht zulässig sind.

Der Leitfaden darf mit den LFI- Richtlinien für Zertifikatslehrgänge nicht im Widerspruch stehen. Die Richtlinien sind die Grundlagen für jeden Leitfaden und müssen daher berücksichtigt werden.

Ein nicht Einhalten der Richtlinien bei Erstellung des Leitfadens, oder eine eigenständige Änderung des LFI- Zertifikatslehrganges hat zur Folge, dass der Lehrgang nicht als LFI- Zertifikatslehrgang anerkannt wird.

Die Inhalte des Ausbildungsganges berechtigen zu keinerlei Tätigkeiten, die (gewerblichen) Gesundheits- oder Beratungsberufen vorbehalten sind und in den entsprechenden Berufsgesetzen bzw. der Gewerbeordnung geregelt sind.

Inhaltliche Beschreibung des Lehrganges (Kurzbeschreibung)

Der Bauernhof stellt als Setting ein besonderes Alleinstellungsmerkmal dar und wird bewusst als positive, das Wohlergehen fördernde Ergänzung begriffen. Zeiterfahrungen (z.B. Stress), räumliche Gegebenheiten (z.B. wenig Grünflächen, beengte Wohnverhältnisse) oder aber auch soziale Beziehungen (Konflikte, Einsamkeit) haben Einfluss auf die Lebensqualität und somit auch auf die Gesundheit. Der Bauernhof stellt nun ein Setting dar, das auf diesen drei Ebenen wirkt:

- **Intensive Zeiterfahrungen:** Hofarbeiten im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten, Aussaat und Ernte, Tagesstrukturierung, Ruhe etc.
- **Natur- und Freiräume:** Aufnehmen und Wahrnehmen der Natur durch Farben, Formen und Gerüche; haptisches Erleben durch Berührungen, aktives Gestalten und Verändern natürlicher Elemente und Materialien.
- **Beziehungserfahrungen:** Wechselwirkungen von Mensch und Natur; gemeinsames Arbeiten und Tun; geteilte Verantwortung.

Ein Bauernhof bietet eine Vielfalt an Umweltreizen auf engstem Raum und damit ein einzigartiges Setting für gesundheitsförderliche Angebote.

Der Ausbildungslehrgang vermittelt:

Theoretische Grundkenntnisse

- Begriffsklärung Gesundheit
- Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderliche Potenziale des Bauernhofs

Praktische Grundkenntnisse

- Praktische Anwendung der theoretischen Kenntnisse
- Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten von gesundheitsfördernden Angeboten am Hof
- Konzept- und Angebotsentwicklung

Grundkenntnisse der Unternehmensführung

- Betriebswirtschaftliche Grundlagen und Angebotskalkulation
- Entwicklung von Marketingkonzepten
- Abgrenzung zu Gewerberecht, Steuer- und Sozialrecht

Ziele des Lehrganges

- Die Teilnehmenden kennen die besonderen Potenziale des Bauernhofes als Ort der Gesundheitsförderung und können diese auch am eigenen Hof identifizieren.
- Die Teilnehmenden versuchen auf die Bedürfnisse von Personen einzugehen, die Stressbelastungen präventiv entgegenwirken wollen und stellen dafür ihren Bauernhof zur Verfügung
- Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten von Kooperationen für Angebote zur Gesundheitsförderung am Bauernhof
- Die Teilnehmenden erwerben Grundlagenwissen im Bereich der Gesundheitsförderung,
- Die Teilnehmenden erlangen methodische Kompetenzen, um interessierten Menschen die besonderen Potenziale des Bauernhofs im Bereich der Gesundheitsförderung näher zu bringen.

Abgrenzung und Klarstellung:

- Der Lehrgang stellt keine Ausbildung in einem medizinisch-gesundheitlichen Grundberuf dar und berechtigt nicht zu Tätigkeiten, die (gewerblichen) Gesundheits- oder Beratungsberufen vorbehalten sind und in den entsprechenden Berufsgesetzen bzw. der Gewerbeordnung geregelt wurden.
- Der Lehrgang bietet keine Ausbildung, die im Bereich des Sportes angesiedelt ist (z.B. Nordic Walking Instructor, Yoga o.ä.)
- Die Absolvent:innen sind nicht berechtigt – alleine auf Basis dieses Lehrgangs – Projekte oder Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) bzw. der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) anzubieten.

Nutzen für die Teilnehmer:innen

- Praxisnahe Höherqualifizierung
- Möglichkeit zur Generierung eines zusätzlichen Einkommens im Bereich der Diversifizierung
- Begleitung und Betreuung bei der Erstellung der Abschlussarbeiten
- Unterstützung bei der Erstellung eines Konzeptes für den eigenen Betrieb
- Möglichkeit der Green Care-Zertifizierung für den eigenen Betrieb nach Lehrgangabschluss

Mögliche Betätigungsfelder der Absolvent:innen

- Tages- und Mehrtagesangebote in Form von Seminaren und Workshops zur Förderung des Wohlbefindens der Teilnehmenden.
- Kooperationen mit Expert:innen und Einrichtungen des Gesundheitsbereiches, welche die Potenziale am Hof oder die Expertise der Bäuer:innen nutzen.

Zielgruppe des Zertifikatslehrganges

Bäuerinnen und Bauern sowie andere Personen mit Interesse und dem Wunsch, Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung am Bauernhof selbst und/oder mit Kooperationspartner:innen umzusetzen.

Allgemeine Eingangsvoraussetzungen für die Teilnahme

- Aktiver landwirtschaftlicher Betrieb mit Betriebsnummer
- Vollendung des 25. Lebensjahres
- Land- und forstwirtschaftliche Qualifikation (Facharbeiter:in oder höherwertig) oder mindestens fünf Jahre Berufserfahrung.
- Nachweis über die Teilnahme an einer Infoveranstaltung zum Zertifikatslehrgang
- Erste-Hilfe-Kurs (Grundkurs 16 UE, Auffrischung 8 UE); bis zum Ende des Kurses nachzuweisen! Bestätigungen bereits absolvierte Erste-Hilfe-Kurse (Grundkurs 16 UE, Auffrischung 8 UE) dürfen max. 5 Jahre alt sein.

Anzahl der Teilnehmenden

empfohlen min: 10 max: 20

Bedarfsschätzung (Anzahl der geplanten Lehrgänge)

voraussichtlich je Bildungssaison 1-2 Lehrgänge bundesweit

Gestaltung der Ausbildung

Die Teilnehmenden lernen im Zertifikatslehrgang Methoden kennen, um Potenziale des Hofes (Landschaft, Ernährung, Tätigkeiten am Hof, Tiere, Menschen) mit den Determinanten der Gesundheit (Raum/ Struktur, Zeit, Beziehungen, Aktivitäten) zu verknüpfen. So entwickeln die Teilnehmenden sinnvolle Angebote zur Gesundheitsförderung, welche sie am eigenen Hof umsetzen können. Dies wird in der folgenden Matrix (Abb.3) verdeutlicht. Dabei werden im Sinne der Gesundheitsförderung die Potenziale am Hof betrachtet und dargestellt, wie diese auf einen gesundheitsförderlichen Lebensstil wirken können.

- **Matrix zur Konzeptentwicklung von Green Care Angeboten am Bauernhof**

Green Care Elemente

Determinanten der Gesundheit

	Landschaft (Natur- und Kulturlandschaft)	Ernährung	Tätigkeiten am Hof	Tiere (Wild-, Haus-, Nutztiere)	Menschen (Beschäftigte, Besucher)
Raum/ Struktur	Angebote, Ressourcen, Strukturen des Raumes erkennen und nutzen	Strukturen im Raum für Ernährung, Räumliche Angebote, die gesunde Ernährung ermöglichen	Verschiedene Räume für verschiedene Tätigkeiten nutzen	Tiere in ihrem Lebensraum erleben	Menschen, die sich gemeinsam im Raum aufhalten
Zeit	Den Rhythmus der Natur erleben, Freiraum zur Auseinander- setzung mit der Umwelt	Zeit planen für ernährungs- bezogene Aktivitäten	Bewältigbare Aufgaben, sichtbare Ergebnisse, Arbeiten im Tagesrhythmus und je nach Jahreszeit, Ruhezeiten	Zeit mit Tieren verbringen, ihren Rhythmus erleben und respektieren	Menschen, die miteinander Zeit verbringen
Beziehungen	Eigene Natur- erfahrungen reflektieren, alleine und gemeinsam in der Natur sein, Natur- verbundenheit stärken	Beziehung zu Lebensmitteln herstellen, Genuss erleben, Sinne schärfen	Gemeinsame Tätigkeiten und Erfahrungen, Beziehung zu Werkstücken	Beziehungs- erfahrungen mit Tieren	Beziehungen aufnehmen und eingehen
Aktivitäten	Naturraum achtsam erkunden, sensorische Erfahrungen, passiv und aktiv im Raum sein, Bewegung in der Natur	Kochen, Verarbeiten, Essen u. Trinken, Produkte zum Mitnehmen herstellen	Körperliche Aktivität im Rahmen geeigneter Tätigkeiten am Hof (z.B. Handwerk, Kunst)	Unterwegs sein, Tiere beobachten und tätig sein mit Tieren	Kontakte, Austausch, Gespräche, Gemeinsame Feste / Brauchtum/ Traditionen

(Abb. 3 Matrix zur Gesundheitsförderung am Hof als Lernunterlage zur Konzeptentwicklung von Green Care Angeboten am Bauernhof, Cervinka, 2014)

Der Bauernhof mit seinen Potenzialen,

- dem erlebbaren Rhythmus der Natur in Bezug auf die Lebenskreisläufe am Hof,
- dem Jahreskreis mit seinen Bräuchen und Traditionen und den damit zusammenhängenden landwirtschaftlichen Aktivitäten am Hof,
- den mit allen Sinnen erfahrbaren, gesunden und am Hof produzierten Lebensmitteln,
- dem persönlichen Kontakt mit den Menschen und Tieren am Hof

ermöglicht den Kund:innen auf einfache Weise authentische Erfahrungen mit der Natur. Die Kund:innen kommen dadurch wieder in Kontakt mit sich selbst und ihren Bedürfnissen. Durch die Aktivitäten am Hof können die Kund:innen körperliche und mentale Stärke aufbauen. Die Kund:innen können durch das Umfeld und Angebot am Hof gelassener werden, Entschleunigung und Entspannung und die Reduktion von Stress erfahren.

- **Methodik und Didaktik**

- **Beschreibung der angewandten Methodik und Didaktik**

Aufbau des Lehrganges in Einzelmodulen

Vortrag, Gruppen- und Einzelarbeiten, Erfahrungsaustausch, praktische Übungen

In der Ausbildung wird darauf geachtet, dass in den Kursteilen ein inhaltlich konsistenter Aufbau erfolgt. Um die Wissensvermittlung lebendig zu gestalten, werden Theorieinputs sehr eng mit praktischen Beispielen gekoppelt. Im gesamten Ausbildungskonzept wird laufend ein direkter Bezug zur Praxis durch bestehende Best-Practice Beispiele gesucht.

Der Einsatz von teilnehmer:innenorientierten Lernmethoden wird mit den Referent:innen abgesprochen. Die Inhalte werden in Form von Vorträgen, Einzel- und Gruppenarbeit, Aufgabenstellungen, Erfahrungsaustausch, Fallbeispielen und praktischen Übungen erarbeitet. Es sollen Diskussions- und Gesprächsmöglichkeiten geschaffen werden. Großer Wert wird auf die angewandte Methodenvielfalt der Referent:innen gelegt. Gruppendynamik, Diskussionsbereitschaft, Selbsttätigkeit und Eigeninitiative der Teilnehmer:innen wird durch vielfältige Arbeitsformen in der Wissensvermittlung gefördert.

Im Sinne des fall- und prozessorientierten Lernens wird über den gesamten Lehrgangsverlauf die Ressource Bauernhof dargestellt und die Potentiale der teilnehmenden Betriebe erarbeitet. Somit hebt sich dieser Lehrgang klar von Bildungsmaßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung anderer Bildungsanbieter ab. Die Teilnehmenden kennen die Stärken ihres Betriebes und arbeiten bereits im Rahmen des Lehrgangs ein Konzept für zukünftige Angebote am eigenen Hof im Bereich der Gesundheitsförderung aus.

- **Auswahl der Trainer:innen**

Bei der Auswahl der Trainer:innen wird auf die jeweiligen Fachkenntnisse sowie den Praxisbezug zum Thema geachtet. Ziel ist es, Theorie und Praxis in Bezug auf den jeweiligen Hof zu vermitteln.

Ausbildungsplan

- **Lehrplan im Überblick**

(untenstehende Tabelle ist auszufüllen!)

Modul	Inhalte und Methodik	Anzahl der Übungseinheiten
Modul 1	Bewusstseinsbildung und Kommunikation	32
Modul 2	Grundlagen Green Care, Grundkenntnisse im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheitsförderliche Potenziale des Bauernhofs	88
Modul 3	Unternehmensführung Netzwerkarbeit	40
Modul 4	Konzept- und Angebotsentwicklung Abschlusspräsentation	16
Summe der UE		176

Zusatzvoraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates:

Erste Hilfe-Kurs (Grundkurs 16 UE bzw. Auffrischkurs), nicht älter als 5 Jahre ab Kursbeginn

- **Ausführliche Beschreibung des Zeitplans**

Die Kurseinheiten finden in der Regel einmal im Monat an 2 aufeinanderfolgenden Tagen, geblockt statt. Pro Kurstag sind 8 UE vorgesehen.

Vorschläge für die zeitliche Abfolge des Lehrgangs

Zeitraum Jänner bis November

Monatliche Blockveranstaltungen zu zwei Tagen

Es ist empfehlenswert, die Theorie- und Praxiseinheiten den Jahreszeiten entsprechend zu planen. So sollten beispielsweise Praxiseinheiten zu Garten-/ Kräuterpädagogik passend in der Vegetationsperiode anberaumt werden.

- **Detaillierter Ausbildungsplan – Inhaltliches Konzept – Curriculum**

Der hier vorliegende Ausbildungsplan wurde zur besseren Übersicht in vier Module gegliedert. Die Titel der Module spiegeln die vier Schwerpunkte der Ausbildung wider: Bewusstseinsbildung und Kommunikation; Grundlagen Green Care, Gesundheitsförderung und Prävention in Theorie und Praxis; Unternehmensführung; Netzwerkarbeit, Pädagogische Konzept- und Angebotsentwicklung, Abschlusspräsentation. Den einzelnen Modulen sind die umfassenden Ausbildungsinhalte im Detail zugeordnet. In der Umsetzung des Lehrgangs ist auf eine dem Lernfortschritt angemessene Zuordnung der Ausbildungsinhalte zu achten. So werden die Module in mehreren aufeinanderfolgenden Schleifen erarbeitet, wie es der als Beispiel angegebene Lehrplan im Anhang verdeutlicht. In diesem Sinne startet der Lehrgang mit dem Modul 1 und den inhaltlichen Themen Bewusstseinsbildung, Zielplanung sowie Kommunikation und Präsentation. Die Inhalte Stress-, Konflikt- und Krisenmanagement werden hingegen erst ab der Mitte des Lehrgangs durchgeführt. Dem Thema Selbstreflexion wird generell laufend und im Speziellen ebenso in der Mitte des Lehrgangs vertiefend Bedeutung geschenkt.

Thema der Unterrichtseinheit	Inhalte der Unterrichtseinheit	Lernziel der Unterrichtseinheit	Dauer
Modul 1: Bewusstseinsbildung und Kommunikation			
Bewusstseinsbildung Zielplanung	Green Care – Ich und mein Betrieb persönliche Umsetzungsideen und Ziele (Stärken, Schwächen, Selbstbild, Ideen/Visionen/Wünsche, persönliches Ressourcenmanagement und Kreativitätspotenziale)	Unter Einbeziehung aller entsprechenden Unterrichtsinhalte und der persönlichen sowie betrieblichen Voraussetzungen wird an der Entwicklung eines persönlichen und betrieblichen Zieles gearbeitet.	8 UE
Kommunikation und Präsentation	Kommunikation/ Präsentation praktische Übungen Gender Mainstreaming	Stärkung der Persönlichkeit in Hinblick auf Selbstbild, Auftreten, Präsentation	8 UE
Stress-, Konflikt- und Krisenmanagement	Information über Krisen/Stress/Konfliktsituationen und sammeln von Erfahrungen über Austausch und Übungen dazu Gesprächsführung in Konfliktsituationen	Die Absolvent:innen bekommen mehr Krisen- und Stresssicherheit und die Fähigkeit bei Konflikten die Situation zu entspannen.	8 UE
Selbstreflexion	Die Themen Grenzen setzen, Umgang mit persönlichen Herausforderungen	Ziel ist die Reflexion der eigenen Verhaltensmuster in Stresssituationen. Feedback zum eigenen	8 UE

	(Stresssituationen, Krisen), Umgang mit der Zielgruppe werden bearbeitet.	Verhalten gegenüber der zukünftigen Zielgruppe	
Modul 2: Grundlagen Green Care, Gesundheitsförderung und Prävention in Theorie und Praxis			
Einführung Green Care	Definitionen Historische Entwicklung Netzwerke im In- und Ausland Forschungsergebnisse Exkursion zu einem Praxisbetrieb	Die Absolvent:innen können den Begriff Green Care einordnen und definieren. Sie lernen Forschungsergebnisse und Beispiele aus der Praxis kennen.	12 UE
Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention	Grundkenntnisse der Gesundheitsförderung und Prävention, Naturnahe Gesundheitsförderung in Wissenschaft und Praxis	Die Teilnehmend kennen die wesentlichen Definitionen, Zielsetzungen, Konzepte und Strategien von Gesundheitsförderung und Prävention. Sie erhalten Grundlagenwissen zu medizinischen, psychologischen und gesellschaftlichen Hintergründen für das Entstehen von Stressbelastungen und stressbedingten Krankheiten. Die Bedürfnisse der Zielgruppe und Ergebnisse von relevanten Studien zur Wirkung der Natur auf die Gesundheit sind ihnen bekannt.	28 UE
Gesundheitsförderung am Bauernhof	Ausgewählte Methoden zur Gesundheitsförderung am Bauernhof, die sich aus den Potenzialen des Bauernhofes ergeben, Bewegungs- und Interaktionsmöglichkeiten am Bauernhof, Gesunde Ernährung, Genuss- und Geschmacksschulung u.a.	Die Teilnehmenden kennen ausgewählte pädagogische Konzepte und Methoden aus dem Bereich der Gesundheitsförderung. Zur praktischen Vertiefung erhalten sie Einblick in klassische Green Care Interventionen. In Ansätzen können sie diese auch am eigenen Hof anwenden.	48 UE
Modul 3: Unternehmensführung			
Rechtliche und steuerliche Grundlagen	Rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen (Gesundheits- und Freizeitrecht, Sozialversicherungsrecht,	Die Absolvent:innen kennen die wichtigsten rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für	16U E

	Arbeitsrecht, Haftungen, Gewerbe, Vertragsrecht usw.) Hygiene Sicherheit am Bauernhof	dieses Angebot der Diversifizierung (wirtschaftliche Nebentätigkeit, freies Gewerbe, Grenzen des Angebots im Sinne des Gesundheits- und Freizeitrechts etc.).	
Betriebswirtschaft	Grundlagen der Betriebswirtschaft Angebotskalkulation und Preisgestaltung Hinweis auf jeweilige LK-Beratungsprodukt hinsichtlich Diversifizierung Finanzierungsmöglichkeiten	Die Absolvent:innen kennen die Grundlagen der Betriebswirtschaft (Kostenarten, einfache Berechnungen Deckungsbeitrag, Einkommen, Bewertung von Maschinen...) und berechnen ein Angebot. Die Absolvent:innen gewinnen einen Einblick in die Finanzierungsmöglichkeiten ihres Projektes.	8 UE
Marketing und PR	Grundlagen des Marketings Verkauf des Produktes Kommunikation mit Sozialträger Argumentation und Nutzen Best Practice	Die Absolvent:innen kennen die wichtigsten Marketing- und Kommunikationstools, um das betriebliche Vorhaben erfolgreich zu verkaufen und zu vermitteln.	8UE
Netzwerkarbeit	Schritte zum erfolgreichen Aufbau von Kooperationen und Netzwerken Heimarbeit: Aufsuchen und Gesprächsführung mit potentiellen Kooperationspartner:innen (Sozialdienstleister:innen, Ärzt:innen, Therapeut:innen, Tourismus etc.) Präsentation der potentiellen Kooperationspartner:innen in der Kursgruppe	Ziel ist es, den Aufbau von funktionierenden Kooperationen zu kennen und bereits während des Lehrganges potentielle Kooperationspartner:innen aufzusuchen bzw. sich mit diesen hinsichtlich zukünftiger Zusammenarbeit zu vernetzen	8 UE
Modul 4: Konzept- und Angebotsentwicklung, Abschlusspräsentation			
Unternehmensführungskonzept, Konzept- und Angebotsentwicklung	Entwicklung und Planung eines Konzeptes zur Durchführung von Seminaren, Workshops, Einheiten am Bauernhof unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte	Die Teilnehmer:innen sind befähigt, ein Konzept zur Durchführung von Seminaren, Workshops und Einheiten am Bauernhof zu entwickeln und zu planen.	8 UE
Abschlusspräsentation	Präsentation der Abschlussarbeiten	Die Absolvent:innen kennen die Besonderheiten und Bedürfnisse der Zielgruppe und sind in der Lage, ein Programm zu erstellen und dieses in ansprechender Weise zu verschriftlichen und zu präsentieren.	8 UE

Anforderungen an den Kursort:

Theorieinhalte: Seminarraum mit entsprechender technischer Ausstattung (Laptop, Videoprojektor, Flipchart, Pinnwände, Moderationskoffer)

Praxisinhalte: Hof mit entsprechender Ausstattung und Fläche für Praxisinhalte im Freien sowie Rückzugsmöglichkeit für Theorieinhalte bzw. bei Schlechtwetter (ausreichend Sitzplätze und ggf. beheizt) Verpflegung am Hof oder in der Nähe. Höfe, die bereits Green Care Produkte anbieten sind vorgesehen.

Kursunterlagen

Die Kursteilnehmenden erhalten vom Veranstalter Unterlagen in Form einer Kursmappe bzw. über die digitale Lernplattform zur Verfügung gestellt.

Anwesenheit der Teilnehmer:innen

Die Anwesenheit der Teilnehmer:innen wird vom Kursleiter bzw. der Kursleiterin ständig überprüft und mittels einer Liste der Teilnehmenden dokumentiert.

Kurskritik

- **Feedback durch die Teilnehmenden**

Nach Abschluss eines jeden Zertifikatslehrganges wird ein Feedback zur Teilnehmer:innenzufriedenheit eingeholt werden. Damit soll die Erreichung der Lehrgangs- und Lehrziele überprüft werden.

Muss-Kriterien

- allgemeine Zufriedenheit mit der Veranstaltung
- Leistung der Vortragenden (Trainer:innen, Referent:innen)
- Dauer der Veranstaltung
- Raum und Ort der Veranstaltung (inkl. Ausstattung)
- Anwendung der Inhalte
- Qualität der Unterlagen
- Beschwerden
- Verbesserungsmöglichkeiten

Kann-Kriterien

- Kursatmosphäre
- Umfeld (z.B. Küche, Infrastruktur, usw.)
- sonstige Auffälligkeiten und Kritikpunkte
- Was hat besonders gut gefallen?

- **Die Evaluierung**

Diese erfolgt nach den Auswertungen der Teilnehmer:innenrückmeldungen, der Rückmeldungen der Vortragenden (Referent:innen und Trainer:innen), sowie nach den vorgebrachten Beschwerden. Als Grundlage dienen:

- Ergebnisse der Feedback-Bögen
- Ergebnisse des Referent:innengesprächs

Am Saisonende ist das zusammengefasste Ergebnis über die Kurskritik (Feedback und Evaluierung) nach Aufforderung an das LFI Österreich zu übermitteln. Beilage von Evaluierungsbögen.

Abschlussarbeit

- **Beschreibung der Abschlussarbeit**

(schriftlich, praktisch, Projektarbeit, bundesweiter Fragenkatalog, individuell erarbeitete Matrix)

- **Kriterien für die Zuerkennung**

80 % ige Anwesenheit im Lehrgang
Hausarbeit: Netzwerkarbeit
Abschlussarbeit
Erfüllung der Zusatzvoraussetzungen

- **Beurteilungsform**

Beurteilung des inhaltlichen Konzepts der Abschlussarbeit, der Netzwerkarbeit und die Abschlusspräsentation
Nachweise der erbrachten Zusatzvoraussetzungen

Nähere Beschreibung

Erläuterung der Abschlussarbeit
Erstellung eines Angebots für die zukünftigen Kund:innen unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte

Präsentation des Angebots im Plenum vor der Kommission

- **Erläuterung zur Hausarbeit „Netzwerkarbeit“**

Die Teilnehmenden nehmen Kontakt zu potentiellen Kooperationspartner:innen in Ihrer Region / passend zu ihren Angeboten auf und führen Gespräche hinsichtlich der zukünftigen Zusammenarbeit. Die Kontaktaufnahme und das Gespräch sind zu dokumentieren und in der Gruppe zu präsentieren.

• Beurteilung der Abschlussarbeit

Die Beurteilung kennt:

- „mit ausgezeichnetem Erfolg“,
- „mit gutem Erfolg“ oder
- „mit Erfolg“ teilgenommen.

Die Prüfungskommission hat die Leistungen bei Zertifikatslehrgängen wie folgt zu bewerten:

- **mit ausgezeichnetem Erfolg**, wenn die gestellten Aufgaben in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und deutliche Eigenständigkeit bzw. die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind;
- **mit gutem Erfolg**, wenn die gestellten Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt werden und merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit bzw. bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse erkennbar sind;
- **mit Erfolg**, wenn die gestellten Aufgaben in der Erfassung und in der Anwendung der erworbenen Kenntnisse, sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sind;
- **nicht bestanden**, wenn die Aufgaben nicht einmal die Erfordernisse für "mit Erfolg" erfüllen.

Bei negativem Abschluss kann nur eine Teilnahmebestätigung vom jeweiligen Landes LFI ausgestellt werden.

Es werden keine Zertifikate mit nicht bestanden ausgestellt, da es nur für positive Abschlüsse Zertifikate gibt. (siehe 4.0 Kriterien zur Zertifikatsvergabe)

Beurteilung der Abschlussprüfung	am Zertifikat
„mit ausgezeichnetem Erfolg“,	„..“teilgenommen
„mit gutem Erfolg“	„..“teilgenommen
„mit Erfolg“	„..“teilgenommen

Für den Abschluss werden folgende Bewertungsbögen geführt:

Als Beilage dem Leitfaden anfügen!

Die Prüfungskommission

Die Prüfungskommission kann sich wie folgt zusammensetzen:

- 1 Vertreter:in einer Institution aus dem Sozial- bzw. Gesundheitsbereich
- 1-2 fachkundige Personen (Referent:innen)
- 1-2 Vertreter:innen des jeweiligen Landes-LFIs

Es wird empfohlen, den/die Landeskoordinator:in Green Care für die Kontaktaufnahme mit den Teilnehmer:innen einzuladen

Zertifikatsrückseite

Modul	Inhalte und Methodik	Anzahl der Übungseinheiten
Modul 1	Bewusstseinsbildung und Kommunikation	32
Modul 2	Grundlagen Green Care, Gesundheitsförderung und Prävention in Theorie und Praxis	88
Modul 3	Unternehmensführung Netzwerkarbeit	40
Modul 4	Konzept- und Angebotsentwicklung Abschlusspräsentation	16
Summe der UE		176